

Literatur | Neun Frauen und drei Männer erhielten beim 20. Schreibwettbewerb des Kollegiums Brig ihre Auszeichnungen

«An Talent fehlt es ihnen nicht»

BRIG-GLIS | «Das Wagnis hat sich gelohnt»: Mit diesen Worten brachte Charles Stünzi letzten Samstagabend auf den Punkt, was ihm der 20-jährige Schreibwettbewerb des Kollegiums Brig bedeutet.

Mit ihm freuten sich auch die zwölf Preisträgerinnen und -träger dieses Wettstreits der Ausgabe 2012. Was an der Preisfeier im Rittersaal des Briger Stockalperschlosses unübersehbar war: Literarisches Schaffen am Kollegium ist vorwiegend Frauensache. Standen doch den neun Preisträgerinnen «bloss» drei Preisträger gegenüber.

Talentierte Schreiberinnen und Schreiber zu finden, zu belohnen und zu fördern – diese Aufgabe stellte sich Charles Stünzi vor 20 Jahren mit der Lancierung des Schreibwettstreits am Kollegium Spiritus Sanctus. «Die bisherige Geschichte des Schreibwettstreits ist eine der Konstanz, des konstanten Erfolgs ohne Durchhänger», betonte der «Vater» dieses «friedlichen Wettstreits mit Worten» in seiner Festansprache.

Nicht nur Talent

Nicht alle, die sich während ihrer Schulzeit mit dem literarischen Schreiben befassen, gehen diesen Weg weiter. Dafür könne man Verständnis aufbringen, fand Charles Stünzi. Worauf er jedoch mit Stolz hin-

wies: Einige der Preisträger haben bereits eigene Bücher herausgebracht.

«Auch den diesjährigen Siegern steht der Weg nach oben offen», sagte er, «an Talent fehlt es ihnen sicher nicht.» Doch «Talent ist nur das eine. Das andere ist das Eingebettetsein in ein das Talent unterstützendes und förderndes Umfeld», betonte er. Und meinte damit jenes Umfeld, welches das Briger Kollegium der Jugend bietet.

«Oder auch Bildung?»

Schreiben können setze Bildung voraus, «eine gesamtgesellschaftliche Bildung, eine den zu bildenden Menschen in den Mittelpunkt stellende, humanistische Bildung – und nicht bloss eine Ausbildung», führte Charles Stünzi aus. Und brach eine Lanze für die Ausbildung am Gymnasium. «Wollen wir nur Ausbildung, oder wollen wir auch Bildung?» – mit dieser rhetorischen Frage brachte er auf den Punkt, was er von Gymnasien und Universitäten erwartet.

Dass das kulturelle Schaffen am Kollegium Brig einen wichtigen Platz einnimmt, betonte dessen Rektor Michael Zurwerra in seiner Dankesrede. Jacques Cordonnier, Dienstchef für Kultur, schlug in dieselbe Kerbe und sagte. «Die 20 Jahre Schreibwettbewerb zeigen, dass das Kollegium seit langer Zeit schon in Richtung Kultur geht.»



Frauensache. In der Kategorie B waren es ausschliesslich junge Frauen, die für ihre Texte mit Preisen ausgezeichnet wurden.

FOTOS WB



Joel Zuber



Anja-Rebecca Römisch



Flavio Giovanni

AUSGEZEICHNET

Folgende neun Frauen und drei Männer erhielten eine Auszeichnung:

Kategorie A

1. Rang: Joel Zuber, Brig-Glis. Förderpreise: Livia Zehäuser, Bürchen. Monique Kuonen, Herbruggen.

Kategorie B:

1. Rang: Anja-Rebecca Römisch, Brig-Glis. 2. Rang: Divya Vogel, Si-

ders. 3. Rang: Carmen Schmid, Raron, und Sarah Jungius, Termen. Förderpreise: Joane Marner, Visperterminen, und Sarah Kuonen, Saas-Grund.

Kategorie C:

1. Rang: Flavio Giovanni, Naters. Förderpreise: Jasmin Rubin, Kippel, und Simon Lehner, Bürchen.

«Stilsicher»

«Eine stilsicher formulierte Geschichte mit einem interessanten, etwas unerwarteten, aber sehr gelungenen Schluss» würdigte die Jury die «flott geschriebene Kriminalgeschichte» mit dem Titel «Der Tod des Lorton Kertennet» des jungen Joel Zuber.

«Was noch?»

«Es handelt sich hier um hochstehende Lyrik und wir dürfen gespannt und zuversichtlich sein: Auf das, was da noch kommen wird», hiess es in der Laudatio für Anja-Rebecca Römisch, die mit ihren Gedichten überzeugte und bereits zum vierten Mal einen Preis erhielt.

«Sogwirkung»

«Im Text ist nichts Schwülstiges zu finden und er vermag es, den Leser von Anfang bis Schluss zu fesseln. Ein gelungener Wurf mit Sogwirkung», lobte die Jury die Kriegsgeschichte «Taxi», mit welcher sich Giovanni Flavio den 1. Rang der Kategorie C holte.

Whiskey trinken

Der Schreibwettbewerb feierte sein 20-Jahr-Jubiläum – und gleich alt war auch das Geschenk, welches Michael Zurwerra, Rektor des Briger Kollegiums, Charles Stünzi, dem «Vater» dieses Wettstreits, aus diesem Anlass überreichte: eine Flasche Whiskey. Ob diese Flasche nun 20 Jahre «überleben» wird?

Liebe vergessen

Was als richtige Leseratte durch die Bücherwelt sich liest? Reinhold Schnyder, Vertreter der Stiftung Schloss Leuk und Ehrengast der diesjährigen Preisfeier, gab die Antwort darauf: Dies sei, wer des Lesens wegen das Lieben vergesse, bemerkte er in seiner Rede. Er selber schätze zwar das gute Buch, eine Leseratte sei er jedoch nicht, fügte er hinzu.

Hoffnung sein

Kollegiums-Rektor Michael Zurwerra schätzt die heutige Jugend und deren kulturelles Schaffen, welches mit Vielfalt alles andere als geizt. Die jungen Leute würden uns Hoffnung machen, hielt er in seiner Rede fest und dankte dieser Jugend, «die gut ist».

Vereint lesen

Literarische Wettbewerbe gibt es auch an Unterwalliser Schulen. Warum also nicht mal einen gemeinsamen Abend mit Literatur der Unterwalliser und Oberwalliser Jugend organisieren? Diesen Wunsch äusserte Jacques Cordonnier, der Walliser Dienstchef für Kultur, und nannte auch gleich einen idealen Ort dafür: Leuk-Stadt, am Schnittpunkt der beiden Sprachen gelegen und als aktiver Kulturort geschätzt.

Piratenpartei Wallis gegründet

SITTEN | In Sitten hoben 20 Interessierte am vergangenen Samstag die Piratenpartei Wallis aus der Taufe. Das Co-Präsidium teilen sich Christian Schnidrig aus Naters und Arnaud de Kalbermatten aus Sitten.

Im Vorstand Einsitz nahmen zudem Matthias Hurni (Naters), Melanie Hartmann aus Susten sowie Valentin Abgottspon (Staldenried) und Benoit de Kalbermatten (Freiburg). Die Walliser Sektion der Piratenpartei Schweiz zähle 60 Mitglieder, teilte die Partei mit. Die Versammlung verzichtete auf eine Trennung zwischen Ober- und Unterwalliser Sektion. Sie will stattdessen die Zusammenarbeit zwischen den beiden Sprachregionen fördern und mit vereinten Kräften kämpfen. «Im Wallis stehen vor allem die zunehmende Überwachung und die fehlende staatliche Transparenz im Vordergrund», hiess es bei den Piraten in Sitten. Ausserdem ist der Piratenpartei Wallis die Verandelung zwischen Staat und Kirche ein Dorn im Auge. Sie setzt sich deshalb für ein laizistisches Wallis ein. | wb

Gesundheit | Der Verein «clownvisite» blickt auf einen gelungenen Start zurück

«Humor wirkt bei allen ...»

VISP | Die Arbeit von Gesundheitsclowns im Oberwallis fördern – dieses Ziel hat sich «clownvisite» auf die Fahne geschrieben. Gestern Sonntag, am «Weltlachatag», brachte dieser Verein in Visp seine erste GV über die Bühne.

«Das erste Jahr galt dem Aufbau des Netzwerks und der Information, jetzt wollen wir vermehrt vor Ort aktiv werden», betonte Susanne Hugo-Lötscher, die Präsidentin von «clownvisite», in ihrem Jahresbericht. Und sprach von einem «guten Start». Geleitet wird der Verein von einem dreiköpfigen Vorstand, dem auch Damian Gsponer und Ruth Thüring angehören.

«Gesundheitsclowns leisten wertvolle Arbeit»

«Humor verfügt über enorme Kräfte und wirkt bei allen – und die Gesundheitsclowns leisten wertvolle Arbeit», gab sich die Vereinspräsidentin über-

zeugt. Eine Ansicht, die auch 30 Leute teilen, welche den Verein unterstützen.

Was den Vereinsverantwortlichen im verflossenen Jahr besondere Freude bereitete: Nicht nur Einzelpersonen unterstützten «clownvisite» mit Spenden, sondern auch zahlreiche Vereine halfen kräftig. Man habe im ersten Vereinsjahr über 16 000 Franken eingenommen, freute sich denn auch die Vereinspräsidentin.

Der Verein zahlt nicht die Löhne, sondern...

Im Oberwallis sind momentan zwei Gesundheitsclowns tätig; zudem hat eine Frau die zweijährige Ausbildung in Angriff genommen. An die Arbeit machen sich diese Clowns in Spitälern und Betagtenheimen, wo sie Kinder und Erwachsene zum Lachen bringen.

Die Einsätze dieser «Muntermacher» fördern, heisst jedoch nicht, dass «clownvisite» für deren Lohn aufkommt. «Die Löhne werden von jenen Institutionen bezahlt, die einen

Clowneinsatz bestellen. Wer jedoch einen solchen Clown über unseren Verein engagiert, erhält von uns eine Rückzahlung», erläuterte die Vereinspräsidentin. Im vergangenen Jahr belief sich diese Zahlung auf 25 Prozent der Lohnsumme. «In diesem Jahr können wir bereits 30 Prozent rückvergüten – und wenn es weitergeht wie bis anhin, können wir diesen Anteil im Jahr 2013 auf 50 Prozent erhöhen», erklärte Susanne Hugo-Lötscher. Auf diesem Weg wolle man erreichen, «dass Gesundheitsclowns im Oberwallis regelmässig gebucht werden und Freude und Humor als Gesundheitsförderung eine Selbstverständlichkeit wird», fügte sie hinzu.

Gegen Langweile, Schmerz und Einsamkeit

«Der Boden ist jetzt gelegt, nun gilt es, in die Institutionen zu gehen», blickte Susanne Hugo-Lötscher ins neue Vereinsjahr. So will man den Kontakt zu den diversen Oberwalliser Institutionen verstärken und dort die Arbeit der Ge-



Profis. Wer als Gesundheitsclown arbeitet, hat eine zweijährige Ausbildung hinter sich gebracht.

FOTO ZVG

sundheitsclowns vorstellen. Wenn möglich, will der Verein mit Spitälern und Heimen Vereinbarungen für einen regelmässigen Einsatz dieser «Muntermacher» treffen. Da-

mit diese Clowns «im Oberwallis ihren Humor gegen Langweile, Schmerz und Einsamkeit einsetzen können», wie die Präsidentin von «clownvisite» festhielt. | blo